

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger, Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis für die Tannus-Zeitung: Tannus-Blätter (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Abnehmer und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig auswärts halbjährlich M. 3.00. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Zeile im Zeitteil 35 Pfennig, tabellarischer Satz 40 Pfennig. — Verantwortliche Schriftleitung: Druck und Verlag: Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Donnerstag
13
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Entnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Nr. 88 · 1916

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Ein Erfolg bei Riva.

Wien, 12. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaftesten Gefechtskämpfe in einzelnen Frontabschnitten dauern fort. Bei Riva wurde der Feind, der sich in einigen vorgeschobenen Gräben und einer Verteidigungsmauer südlich Sperone festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen wieder vertrieben. Der italienische Angriff ist somit vollständig abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Berlin, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg.) Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen Angriffs auf den Dampfer „Suffex“ und einige andere Schiffe in dem amerikanischen Botschafter am 10. d. M. folgende Antwort erteilt worden:

Der Unterzeichnete beehrt sich Sr. Excellenz, dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn James W. Gerard auf die Schreiben vom 29. und 30. p. M., sowie vom 3. d. M. (No. 8876, 8850, A. 8901, 8902, 8980 und 9010) über die Dampfer „Suffex“, „Manchester Engineer“, „Englismann“, „Berwind Bale“ und „Eagle Point“ mitzuteilen, daß die erwähnten Fälle gemäß den diesseitigen Akten vom 30. und 31. vorigen Monats, sowie vom 4. und 7. dieses Monats von dem Admiralstab der Marine einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden ist, die zu nachstehendem Ergebnis geführt hat.

I. Englischer Dampfer „Berwind Bale“.

Ein Dampfer, der möglicherweise der „Berwind Bale“ gewesen ist, wurde am 16. März abends in Sicht des Leuchtturms von Bullrock an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot angetroffen. Sobald der Dampfer das über Wasser fahrende Unterseeboot bemerkte, drehte er ab und lief weg. Er wurde durch einen Warnungsschuß zum Stoppen aufgefordert, beachtete aber diese Warnung nicht, sondern löschte sämtliche Lichter und versuchte zu entkommen. Daraufhin wurde er beschossen, bis er stoppte und ohne weitere Aufforderung mehrere Boote zu Wasser führte. Nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war und genügend Zeit erhalten hatte, um wegzurudern, wurde das Schiff versenkt. Der Name dieses Dampfers ist nicht festgestellt.

II. Englischer Dampfer „Englismann“.

Dieser Dampfer wurde am 24. März von einem deutschen Unterseeboot etwa 20 Seemeilen westlich von Island durch zwei Warnungsschüsse zum Stoppen aufgefordert, lief aber weiter, ohne sich um die Warnung zu kümmern und wurde daher von dem Unterseeboot durch Artilleriefeuer nach längerer Verfolgung gezwungen, zu stoppen, worauf er ohne weitere Aufforderung Boote aussetzte. Nachdem der deutsche Kommandant sich davon überzeugt hatte, daß die Besatzung in die Boote gestiegen und vom Schiff weggerudert war, versenkte er den Dampfer.

III. Englischer Dampfer „Manchester Engineer“.

Durch die bisherige Untersuchung hat sich nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf diesen Dampfer, der nach der dortigen Darstellung am 27. März in der Höhe von Waterford stattgefunden hat, auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen ist. Die Angaben über Ort und Zeit des Vorfalls geben keinen genügenden Anhalt für die Untersuchung. Es wäre daher erwünscht, genauere Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände des der amerikanischen Regierung gemeldeten Angriffs zu erhalten, damit daraufhin die Untersuchung zum Abschluß gebracht werden kann.

IV. Englischer Dampfer „Eagle Point“.

Dieser Dampfer wurde am 28. März vormittags etwa 100 — nicht 130 — Seemeilen von der Südwestküste Islands entfernt von einem deutschen Unterseeboot durch Signalschuß aufgefordert, zu stoppen, lief aber weiter. Darauf wurde auf ihn geschossen, bis er stoppte und ohne weitere Aufforderung zwei Boote zu Wasser brachte, in die sich die Besatzung

begab. Nachdem sich der Kommandant überzeugt hatte, daß die Boote, die Segel gesetzt hatten, vom Dampfer frei gekommen waren, versenkte er den Dampfer. Zur Zeit der Versenkung herrschten Nord-Nordwestwinde von Stärke II, nicht „stürmische“ und leichte Dünung, nicht „schwer“ See, wie in der dortigen Darstellung angegeben ist. Die Boote hatten auch alle Aussicht, sehr bald aufgenommen zu werden, da der Ort der Versenkung auf einem vielbenutzten Dampferweg lag.

V. Französischer Dampfer „Suffex“.

Die Feststellung, ob der Kanaldampfer „Suffex“ von einem deutschen Unterseeboot beschädigt worden ist, ist dadurch außerordentlich erschwert worden, daß keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung bekannt waren, auch ein Bild dieses Schiffes bis zum 6. April nicht erreicht werden konnte. Infolgedessen hat die Untersuchung auf alle Anhaltungen ausgebeugt werden müssen, die an dem in Frage kommenden Tage, dem 24. März, im Kanal etwa auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe überhaupt stattgefunden hatten.

In diesem Gebiete ist am 24. März, ungefähr in der Mitte des englischen Kanals, von einem deutschen Unterseeboot ein längeres schwarzes Fahrzeug ohne Flagge mit grauem Schornstein und kleinem grauem Aufbau, sowie mit zwei hohen Masten angetroffen worden. Der deutsche Kommandant gewann die bestimmte Überzeugung, daß er ein Kriegsschiff und zwar einen Minenleger der neubauten englischen „Arabic“-Klasse vor sich habe. Infolgedessen griff er das Schiff um 3 Uhr 55 Minuten nachmittags mitteleuropäischer Zeit 1 1/2 Seemeilen südlich der Bullrockbank unter Wasser an. Der Torpedo traf und rief im Vorschiff eine schwere Explosion hervor, daß das ganze Vorschiff bis zur Brücke abriß. Die besonders starke Explosion läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vorhanden waren.

Der deutsche Kommandant hat eine Skizze des von ihm angegriffenen Schiffes angefertigt, von der zwei Abzeichnungen beigelegt wurden. Das ebenfalls in zwei Exemplaren angeschlossene Bild des Dampfers „Suffex“ ist aus der englischen Zeitung „Daily Graphic“ vom 27. vorigen Monats in photographischer Wiedergabe entnommen. Die Vergleichung der Skizze und des Bildes zeigt, daß der „Suffex“ mit dem angegriffenen Fahrzeug nicht identisch ist. Besonders auffallend ist der Unterschied in der Stellung des Schornsteins und der Form des Hecks. Ein weiterer Angriff hat in der für den „Suffex“ in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe seitens deutscher Unterseeboote überhaupt nicht stattgefunden. Hiernach muß die deutsche Regierung annehmen, daß die Beschädigung des „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen ist.

Sollte der amerikanischen Regierung weiteres Material zur Beurteilung des Falles „Suffex“ zur Verfügung stehen, so darf die deutsche Regierung um dessen Mitteilung bitten, um auch dieses Material einer Prüfung unterziehen zu können. Für den Fall, daß hierbei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen sich ergeben sollten, so erklärt sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem dritten Titel des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 festlegen zu lassen. Indem der Unterzeichnete bittet, der Regierung der Vereinigten Staaten von Vordereinstellung Kenntnis zu geben, benützt er diesen Anlaß, um dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Gez. v. Jagow.

Die „Suffex“.

New York, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Ein Kabinettsrat erörterte die Angelegenheit der Torpedierung der „Suffex“. Es wurde beschlossen, die amerikanischen Beweismittel der deutschen Regierung zu unterbreiten und diese um Mitteilung der Ansichten der deutschen Admiralität darüber zu ersuchen.

Auf eine Mine gestoßen.

Haag, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Das niederländische Schiff „Kolumbia“, das sich auf dem Wege von Baltimore nach Amsterdam befand und 4300 Tonnen

Mais für die niederländische Regierung an Bord hatte, ist in der Nähe des Leuchtturms von Longland auf eine Mine gestoßen. Ein englisches Torpedoboot forderte nähere Angaben von dem verunglückten Schiffe. Die „Kolumbia“ ist ein Schiff von 5643 Tonnen Inhalt. Es wird erwartet, daß das Schiff mit eigener Kraft nach der Themsemündung dampfen kann. Nach seiner Rückkehr nach Amsterdam soll das Schiff einer Gesellschaft in New York übergeben werden, die das Schiff gekauft hat.

Bern, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Wie nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid der Untersuchungsrichter in Cadix dem spanischen Marineministerium berichtete, hat die Mannschaft des versenkten Dampfers „Vigo“ erklärt, daß sie von dem deutschen Tauchboot gewarnt worden ist und den Befehl erhalten hat, das Schiff binnen zehn Minuten zu verlassen. Acht Mann sind ertrunken.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Konferenz der katholischen Feldgeistlichen an der Westfront.

Köln, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Zum Besuche des Kardinals Hartmann an der Westfront meldet die „Köln. Volksztg.“ aus Laon, daß gestern unter dem Vorsitz des Kardinals in Laon eine große Konferenz der an der Westfront tätigen katholischen Militargeistlichen stattfand. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gefandt:

Eure Majestät bitten die unter dem Ehrenvorsitz Seiner Eminenz des Kardinals Hartmann in Laon zur Tagung versammelten katholischen Feldgeistlichen, das Gelöbnis untertänigster Treue und gewissenhaftester Pflichterfüllung zu fügen legen zu dürfen.

Feldoberpfarrer Dr. Widdendorff.

Aus dem Großen Hauptquartier traf darauf folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser lassen für das treue Gelöbnis der katholischen Feldgeistlichen herzlich danken und senden Ihnen allen, insbesondere Seiner Eminenz dem Kardinal Hartmann einen kaiserlichen Gruß.

Generaladjutant Freiherr v. Lynder.

Salonik — Verdun.

Die Entente besetzt Kephallonia.

Athen, 11. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Der geplante Transport serbischer Truppen von Korfu nach Saloniki hat die Verbündeten zu verschiedenen Maßnahmen veranlaßt, die sie zwar wieder als provisorisch und durch militärische Rücksichten geboten bezeichnen, die aber eine weitere Einschränkung der griechischen Souveränität und die Heranziehung weiteren griechischen Gebietes für die kriegsrischen Bedürfnisse der Ententemächte bedeuten. — So notifizierten die Gesandten der Entente der griechischen Regierung, daß in griechischen Häfen des Jonischen, Ätischen und Agäischen Meeres Flottenstützpunkte der Verbündeten eingerichtet werden sollen, von denen aus nicht bloß eine systematische Verfolgung deutscher Unterseeboote ausgehe, sondern auch Transportschiffe der Verbündeten sicheren Unterschlupf finden sollen. Der erste in der Reihe dieser Häfen ist Argostolion auf Kephallonia, wo man nach hier vorliegenden Nachrichten mit der Durchführung der geplanten Maßnahmen bereits begonnen hat. In dortigem Hafen ist ein Geschwader der französischen Flotte eingelaufen, das dort längere Zeit zu bleiben gedenkt. Die Besuche der verbündeten Kriegsschiffe in letzter Zeit vor Patras, in der Subabai und anderen kritischen Häfen, Vornahme von tiefen Messungen und Erkundung nach Verpflegungs- und Wasserungsverhältnissen einzelner Orte werden jetzt besser verständlich. Jedenfalls werden die Fesseln, mit denen Griechenland von der Entente eingeschnürt wird, damit immer enger. Daran wird auch der ständige Protest Griechenlands nichts ändern. (Die Insel Kephallonia liegt am Eingang des Golfs von Patras und beherrscht also die westliche Zufahrt zum Isthmus Korinth. Argostolion liegt am Eingang einer tief in die Insel eingeschnittenen schmalen Bucht. D. Schriftl.)

Truppentransporte von und nach Salonik.

Athen, 11. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., N. Y.) Die Beförderung serbischer Truppen nach Saloniki wird nach vorliegenden Meldungen beschleunigt, weil offenbar die

Franzosen einen Teil ihrer Truppen von der Balkanfront möglichst schnell nach der Westfront werfen und die entstehenden Lücken in Mazedonien durch Serben füllen wollen. Nach Meldungen aus Korfu befinden sich daselbst 16 große Transportdampfer, meistens französische, außerdem 12 Zerstörer, eine kleine Zahl Torpedoboote und drei französische Dreadnoughts neuesten Typs. Diese und andere sollen in drei Geschwadern den Serbentransport nach Saloniki gegen etwaige deutsche U-Bootangriffe decken. Der Beginn größerer Transporte dürfte sich jedoch noch einige Zeit verzögern. Vorläufig trafen in Saloniki gestern 300 serbische Soldaten an Bord eines französischen Transportschiffes ein mit Pferden, Batterien und Munition. Sie werden nach Chalkidiki geschickt werden, wo die Verbündeten für die Unterbringung der Serben, besonders bei Galatista, weitgehende Vorbereitungen getroffen haben.

Ein Armeebefehl Hindenburgs.

„Der Sieg ist uns gewiß.“

Königsberg, 11. April. (W. B.) Die hier vorliegende Feldzeitung „Wacht im Osten“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Hauptquartier-Ost, 7. April. Der Erinnerungstag an meinen vor 50 Jahren erfolgten Dienst Eintritt soll nicht vorübergehen, ohne daß ich in Gedanken bei den mir anvertrauten Truppen einfahre. Ich weiß sehr wohl, daß ich meine Erfolge sehr wesentlich auf ihre Treue, Ausdauer und Tapferkeit zurückzuführen habe. Darum danke ich Euch heute so recht von Herzen für alles das, was Ihr vor dem Feinde geleistet habt. Dessen Kraft ist im Erlahmen begriffen. Daher weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich. Der Sieg ist uns gewiß.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

Von der Schweizer Grenze, 12. April. (Priv.-Tel. d. Zff. Ztg., Zf.) Havas meldet aus Lissabon: Nach Zeitungs-Meldungen reichte der Ministerpräsident die Demission des ganzen Kabinetts ein.

Die Vorgänge in China.

London, 11. April. (Priv.-Tel. d. Zff. Ztg., indir., Zf.) Reuter meldet aus Schanghai: Die Provinz Tschang hat wie Kiang-su ihre Unabhängigkeit proklamiert. Der Vorgang spielte sich ohne Kampf ab.

Die Budgetkommission des Reichstags

nahm zur Kriegsgewinnsteuer einen fortschrittlichen Antrag an, wonach die Abgabe beträgt: für die ersten 10 000 M des Vermögenszuwachses 5 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 M 6 v. H., 30 000 M 8 v. H., 40 000 M 10 v. H., 100 000 M 15 v. H., 200 000 M 20 v. H., für die weiteren Beträge 25 v. H. Alle Parteien und die verbündeten Regierungen, so erklärte der Schatzsekretär in der Verhandlung, seien einig darüber, einen erheblichen Teil der Kriegsgewinne der Allgemeinheit zuzuführen. Dabei dürfe man aber nicht so weit gehen, den Bestand und die Leistungsfähigkeit der Betriebe und Unternehmer anzutasten; dadurch würde auch die Arbeiterschaft geschädigt und der nicht leichte Übergang in die Friedenswirtschaft zum Schaden unserer Zukunft erschwert. Nach den Beschlüssen der Kommission tritt die Besteuerung schon bei einem Vermögenszuwachs von 1000 M ein; nach der Regierungsvorlage sollte sie erst bei einem Vermögenszuwachs von mehr als 3000 M eintreten. Ein weiterer Beschluß sieht eine Abgabe auch von dem in den Jahren 1914 bis 1916 erzielten Mehreinkommen vor.

Die Einführung der Sommerzeit

ist auch in der Schweiz und in Holland gesichert. Es ist das für den Eisenbahnverkehr und den Anschluß der Züge von Bedeutung. Frankreich, mit dem Mitteleuropa zurzeit ja keine gemeinsamen Verkehrsinteressen hat, ist gleichfalls zur Einführung der Sommerzeit bereit, die einst im Frieden der damalige englische Marineminister Churchill äußerst warm empfohlen hatte.

Die Stadtgemeinde hat eine größere Anzahl Schweine angekauft, die gemästet und dann hier zur Vinderung der Fleischnot geschlachtet werden sollen. Wir bitten die Bürgerschaft, diese Einrichtung dadurch zu unterstützen, daß alle Küchenabfälle gesammelt und für das städtische Fuhrwerk, das die Abfälle täglich abholen wird, bereit gestellt werden.

Königstein im Taunus, den 13. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs

Viehzählung.

Am 15. April findet eine Viehweidenzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Feder- und Kaninchen. Die Haushaltungsvorstände haben den mit der Aufnahme betrauten Personen die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Königstein im Taunus, den 11. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Die landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt bietet an:

100 Zentner Obst-Trester zum Preise von 11.90 M. für den Zentner, brutto ohne Saft ab Lager Camberg sofort lieferbar.

Bestellungen sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu machen. Ferner macht die Kasse darauf aufmerksam, daß Kali nicht mehr abgegeben werden könne, daß dagegen bei sofortiger Bestellung noch Thomasmehl und Knochenmehl geliefert würde.

Königstein im Taunus, den 13. April 1916.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 13. April. In aller Stille, dem Ernste der Zeit entsprechend, feierte gestern Herr General Lehr sein goldenes Militärjubiläum. Der Jubilar trat am 12. April 1866 als Kadett in das Nass. Jägerbataillon in Viebrich, in dem damals auch zwei Königsteiner, die Veteranen Bommersheim und Stüber dienten, ein und machte in diesem den Feldzug 1866 bis zur letzten Parade bei Günsburg, wo sich Herzog Adolph von seinen Truppen verabschiedete, mit. Nach Beendigung dieses Feldzuges wurde der Jubilar in das 2. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle versetzt. In genanntem Regiment nahm er an dem deutsch-französischen Kriege teil und wurde bei Spichern, woselbst sein Bruder den Heldentod fand, verwundet. Nach seiner Genesung machte er die Belagerung von Paris mit und kehrte mit dem Eisernen Kreuz geschmückt in die Heimat zurück. Zunächst wurde Herr General Lehr vielfach in der Adjutantur beschäftigt, um später zum Kommandeur der von ihm begründeten ersten Gendarmerschule zu Einbeck ernannt zu werden. Nach einigen Jahren wurde er Chef der Gendarmarie im Bereich des 8. Armeekorps mit dem Wohnsitz in Coblenz. Bei seiner Pensionierung wurde dem Jubilar der Rang eines Generals verliehen und 1915 wurde er zum Hofmarschall J. Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg berufen. In einer überaus großen Anzahl von Glückwunschtelegrammen gedachten die Frau Großherzogin-Mutter, die Fürstlichkeiten von Luxemburg und Baden, das Generalkommando Frankfurt, die Stadt, sowie zahlreiche Personen von hier, Frankfurt und anderen Städten des Jubilars. Auf dessen Veranlassung vereinigte sich gestern Nachmittag das Personal des hiesigen Schlosses zu einer kleinen Feier, in deren Verlauf Herr Haushofmeister Röder den Borgefekten beglückwünschte.

* Auszeichnung. Dem Kommandierenden General des 18. Armeekorps von Schend ist, Privatnachrichten zufolge, der Stern mit Schwertern zum Hohenzollern-Orden verliehen worden.

* Vom westlichen Kriegsschauplatz ging uns von den Feldgrauen Peter Westerberger-Neuenhain und Georg Scheib-Fischbach eine Feldpostkarte zu, auf welcher dieselben uns bitten, den Einwohnern von Neuenhain und Fischbach viele herzliche Grüße zu übermitteln. Wir entsprechen hiermit dieser an uns ergangenen Bitte und glauben uns im Einverständnis mit den Einwohnern vorgenannter Gemeinden, wenn wir den beiden Feldgrauen diese Grüße dankend erwidern und ihnen eine glückliche Heimkehr wünschen.

* Schneidheim, 12. April. Zum Sergeanten befördert wurde der Unteroffizier Adam Gossauer von hier, der bereits vor einiger Zeit durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und der Hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.

Von nah und fern.

Frankfurt, 12. April. Aus Höfen und Ställen, vor allem aus den Laubenhäuschen der Kleingärten, wurden in den letzten Nächten Haus- und Nutztiere gestohlen. Einem Landwirt in Hausen holte man aus einem Stall zwei große Rälber und zwei Ziegen, schlachtete die Tiere an Ort und Stelle ab und ließ Köpfe und Eingeweide liegen. In der Oppenheimer Landstraße jagten Schuhleute einem Dieb, der entkam, einen Sack mit sechs geschlachteten Hühnern, einem Hahn und mehreren Kaninchen ab. Aus den Gartenhäusern an der Voltastraße wurden Hühner und Kaninchen in erheblicher Anzahl geraubt. Einer armen Frau im Ländchen Weg stahl man eine Ziege und sämtliche Hühner.

Viebrich, 11. April. Der Güterbodenarbeiter Georg erhielt einen Monat Gefängnis, weil er seiner 15jährigen Tochter schlimme, von ihm nur erfundene Dinge nachsagte. Er hat sich daraufhin in seiner Wohnung erhängt.

Dillenburg, 11. April. Durch Großfeuer wurde die Holzwarenfabrik Grebe nebst einem großen Holzvorrat ein Raub der Flammen. Durch das Feuer wurden auch die Wirtschaftsgenstände eines benachbarten Betriebes zerstört.

Höhenlimburg, 11. April. „Die Dummheit...“ Eine schier unglaubliche Geschichte wird von hier berichtet. Ein

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen konnte sich bei den unsichtigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutende Gefechtsstärke entwickeln. Jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Woivre-Ebene und auf der Eifel südlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig.

Südlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen.

Ein französischer Gasangriff in Gegend von Puissele (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittag merklich.

Ostlich von Baranowitschi wurden Vorposten einzelner Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Zigeunerweib machte sich anheischig, die alte, schwer an der Gicht leidende Mutter eines hiesigen Kaufmanns von der Plage zu befreien, wenn man ihm für einige Stunden alles im Hause vorhandene Bargeld zur Verfügung stelle. Das „hochbeglückte“ Sohn erfüllte sofort den Wunsch und legte der Wunderfrau bald bare 1800 Mark in den Schoß. Die Zigeunerin bestellte nun den Sohn auf den Nachmittag zu einer bestimmten Straßenecke, zum Wiederempfang des Geldes, worauf dann die Gicht verschwunden sei. Der Nachmittag sah den Sohn an der Ecke, doch die Alte kam nicht. Das Geld war weg, die Polizei suchte lange vergebens nach Weib und Geld. Nur ein Dummer und die gichtbrüchige Mutter blieben zurück.

Heidesheim, 10. April. In voller Kriegsausrüstung aus Grab des Kindes geeilt ist gestern ein Rieger, der im Westen gegen unsere Feinde kämpft. Im Mann hatte die telegraphische Meldung erhalten, daß sein 7-jähriges Söhnchen an Blinddarmentzündung auf den Tod erkrankt sei. Er erhielt Urlaub und eilte sofort nach der Heimat. Doch, als sein Zug gestern nachmittag am hiesigen Friedhof vorbei nach der Station fuhr, sah er die Gemeinde bereits am offenen Grabe seines Lieblinges stehen. Der bedauernswerte Vater eilte in voller Kriegsausrüstung mit Tornister und Gewehr nach dem Friedhofe, wo er noch den Sarg seines Kindes in der Gruft erblicken konnte. Die ganze Trauerversammlung war von dem tragischen Vorfall aufs tiefste ergriffen.

Berlin, 11. April. Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, ist der frühere Berliner Rechtsanwalt Paul Bredered, der 1912 als konservativer Kandidat im Wahlkreise Niederbarnim zum Reichstag kandidierte und bald darauf mit einer Schuldenlast von 100 000 M ins Ausland floh, heute von der Polizei verhaftet worden. Er war kurz vor Ausbruch des Krieges zurückgekehrt und verkehrte unter falschem Namen in den besten Kreisen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Freitag, 14. April: Wechselnd bewölkt, vereinzelt nach Regen, nachts kühler.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 8 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 4 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 7 Grad.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. April cr., gelangt nachmittags von 1 1/2 Uhr ab an der städt. Lagerhalle an der Herzog-Adolphanlage inländ. Kleie zur Verteilung. Die Besitzer von Pferden, Rindvieh, Schweinen und Ziegen werden ersucht, das ihnen zustehende Quantum zu der genannten Zeit abholen zu lassen. Saft ist mitzubringen.

Der Preis beträgt pro Zentner 8.50 M. und ist das Geld abgezählt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 12. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Zur Sicherung der Frühjahrseinstellung und der diesjährigen Ernte haben wir eine Beratungskommission gebildet, die auf Wunsch der Landwirte und besonders der Frauen, deren Männer zum Heeresdienst eingezogen sind, über die Art der Bodenbestellung, überhaupt in allen landwirtschaftlichen Fragen unentgeltlich fachmännischen Rat erteilt. Zu diesem Zwecke haben sich von der städtischen Wirtschaftskommission die Herren Landwirt Anton Heber, Landwirt Karl Bender und die Herren Obergärtner Krapf und Weber in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, an die sich die Interessenten direkt wenden wollen.

Königstein, den 10. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Schüler,

17 Jahre alt sucht Arbeit, vom 14. bis 28. April in Königstein. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Große 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Schneidhauerweg 24, 1. Stod. Königstein.

Zugelaufen:

ein Rotweiler Hund. Reihheim, den 10. April 1916. Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Grosse Schellfische Pfd. 90 Pf. Grosse Kabeljau Pfd. 80 Pf. Heilbutt Pfd. 1.20 M.

Verlassen, Haus Limpurg. Königstein, Fernruf 106.

Haus mit Garten

für Pensionszwecke geeignet in Königstein od. Umgebung

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter X. 13 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jugendwehr.

Freitag, den 14. d. M., abends 9 Uhr, Auftreten im Saale der Volkswirtschaft „Zum grünen Baum“. Königstein, 12. April 1916. Der Kommandant i. V.: Wolf.